



Missionen, Ziele und Visionen

Interview mit dem Trainingsleiter bei Lions Agroforst Äthiopien Asmelash Dagne

Herr Asmelash Dagne, was ist Ihr persönlicher Werdegang im Bereich Agroforst Äthiopien?

Ich bin in einer ländlichen Gemeinde aufgewachsen, wo ich konservierende Landwirtschaft und über 10 Jahre Agroforstwirtschaft praktizierte. Für eine äthiopische NGO und andere internationale Spender schulte ich über 2800 äthiopische Bauern, Landwirtschaftsexperten von Regierungsinstitutionen, Schüler verschiedener Ebenen und ihre Lehrer im Bereich Agroforstwirtschaft und Permakultur. Ich erwarb ein Diplom in Permakulturdisein von einer britischen Organisation und schließe dieses Jahr meinen Master of Science (MSc) in „Integriertem Naturressourcenmanagement“ an der Universität Cottbus ab. Zudem bin ich an einem deutschen Start-up beteiligt, in dem digitale Fähigkeiten zur Optimierung der Agroforstwirtschaft entwickelt und angewandt werden.

Welche Aufgaben und welche Mission haben Sie in dem Lions Projekt Agroforst Äthiopien übernommen?

Agroforst ist eine wunderbare Gelegenheit für mich, meine Erfahrungen und mein Know-how in meiner Heimatregion Derashe einzusetzen. Ich habe drei Hauptaufgaben: Ich führe Schulungen für hauptsächlich aus Regierungsorganisationen kommende Trainer (TOT) durch, ich unterstütze das Projektteam bei Projektmanagementfähigkeiten zur Einhaltung internationaler Standards und ich biete technische Unterstützung in Bezug auf Solarexpertise, Fragen zum Wassermanagement und zu den wirtschaftlichen/ökologischen Vorteilen von Agroforst.

Wie sieht der Alltag im Projekt aus – z.B. der Tagesablauf im Ausbildungsbereich?

Mein Arbeitsalltag ist vielseitig. Ich plane den richtigen Trainingsansatz für die verschiedenen Zielgruppen mit unterschiedlichen Hintergründen, Kulturen, Fachkenntnissen und Fähigkeiten. Sobald ich die TOT durchgeführt habe, überprüfe, verfolge und erneuere ich meinen Ansatz, falls und wo nötig. Ebenfalls sehr wichtig und zeitaufwändig ist es, die Mission und Vision dieses dringend benötigten Agroforstprojekts auf verschiedenen Regierungsebenen und anderen Interessengruppen zu verbreiten. Zudem unterstütze ich das GPDA-Projektteam bei der Nachverfolgung des Projektfortschritts. Aufgrund meines umfangreichen Netzwerks lade ich nationale und internationale Besucher ein, zu kommen und Erfahrungen aus erster Hand zu sammeln, um dieses Lions-Projekt zu fördern und andere Organisationen und Influencer zu motivieren, ihre eigene Agroforstwirtschaft auf der Grundlage unserer Erfahrung umzusetzen oder zu verbessern.

Wie erfolgt die Abstimmung mit den Kleinbauern – Bauern?

Alle ausgebildeten Regierungsexperten, die die verschiedenen FTCs (Farmer Training Centres) beaufsichtigen, schulen ihre umliegenden Landwirte direkt auf der eigenen Grundstücksebene der FTCs. Alle FTCs müssen die neu erlernten Fähigkeiten zunächst vollständig verstehen und direkt in ihrem eigenen Bereich umsetzen. Sobald sie mit praktischer Erfahrung fertig sind, vervielfältigen sie das Know-how an die anderen Landwirte. Die Landwirte haben dann eine bessere praktische Erfahrung für die Umsetzung von Agroforsttechniken auf ihrem eigenen Grundstück und profitieren von den Vorteilen modifizierter Praktiken. Da öffentliches Land reichlich vorhanden ist, arbeiten Landwirte, die Regierung und die lokale NGO GPDA zusammen, um den Boden mit neu erworbenen Kenntnissen in der Agroforstwirtschaft vorzubereiten und zu verbessern und eine große Anzahl neuer Bäume für groß angelegte Wiederaufforstungsprogramme zu pflanzen.

Was sind die Erfolge und was die Herausforderungen? Wie werden die Ziele trotz Einschränkungen (Corona etc.) erreicht?

Wir waren sehr erfolgreich darin, die FTCs und Regierungsinstitutionen zu motivieren, ihnen einen Weg aus der Umweltzerstörung zu zeigen, indem diese Agroforstwirtschaft erlernen und umsetzen. Auch die Anzahl und Qualität der produzierten Setzlinge für Bäume und andere Pflanzen sind wirklich positiv. Die persönliche Herausforderung ist für mich, der auf nationaler und internationaler Ebene in Deutschland ausgebildet wurde, ist manchmal die Geschwindigkeit im Projekt bei der Entscheidungsfindung und bei der Beschaffung von Baumaterial. Corona steht in Äthiopien nicht ganz oben auf der Agenda. Wir hatten eine gewisse politische Instabilität im nördlichen Teil mit Mobilisierungsaktivitäten in unserer Region und die politische Aufmerksamkeit ist immer noch hoch. Die Situation hat sich jetzt erheblich verbessert. Inflation Währungsabwertung und Preisschwankungen machen es schwierig, Material zu unserem relativ abgelegenen Standort zu beschaffen und zu transportieren. Glücklicherweise hängt eine gute Agroforstwirtschaft nicht zu sehr von externen Inputs ab, sondern von ständigen Bildungs- und Verhaltensänderungen, daher sind wir zuversichtlich in Bezug auf das Ergebnis dieses Projekts.

Was ist Ihre Vision für eine Fortführung von „Agroforest Ethiopia“ auch nach der Projektlaufzeit?

Ich möchte, dass dieses wunderbare Agroforst- Projekt perfekt durchgeführt und umgesetzt wird, um weit über unsere Region hinaus zum Wahrzeichen der Agroforstwirtschaft zu werden. Afrika als Ganzes und Äthiopien erleben die negativen Auswirkungen des Klimawandels, und wir können zeigen, wie wir uns daran anpassen und trotzdem wirtschaftlich erfolgreich sein können. Nach dem Auslaufen des Projekts haben wir die einmalige Gelegenheit, unser Modell weiterzuentwickeln und unsere vorhandenen Ressourcen zu nutzen. Nachdem ich das Privileg hatte, in Cottbus ERM (Environmental Resource Management) zu studieren und die deutsche Sprache zu lernen, ist es meine Vision, mit deutschen Universitäten ein Bildungskonzept zu entwickeln und umzusetzen, das das deutsche duale Ausbildungssystem und das äthiopische Bildungssystem zusammenbringt. Während wir mit einem tieferen Verständnis der Agroforstwirtschaft fortfahren und weitere kulturelle und technische Module hinzufügen, würden wir uns zunächst auf Themen im Zusammenhang mit WaSH (Wasser, Sanitärversorgung, Hygiene) konzentrieren. Dies wird Studenten anziehen und ihnen ermöglichen, sich auf nationaler und internationaler Ebene besser zu behaupten.

Herr Asmelash, danke für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg.

Das Gespräch führte der Projektmanager Oliver Kopsch- Aus dem Englischen von Hans-Ulrich Hartwig